

Es wurden nämlich gefördert im Jahre metrische Tonnen		im Jahre metrische Tonnen	
1817	186.500	1862	2.137.741
1847	608.000	1863	2.252.557
1852	757.335	1864	2.660.748
1853	981.194	1865	2.946.652
1854	1.209.057	1866	3.065.450
1855	1.529.917	1867	3.238.800
1856	1.567.247	1868	3.338.400
1857	1.773.941	1869	3.444.895
1858	1.923.408	1870	2.734.319
1859	1.735.255	1871	3.263.058
1860	2.019.500	1872	4.222.234
1861	2.154.082		

Es ist also die Förderung von 1817 bis 1872 um 2163,9 Percent, seit 1852 um 457,5 Percent, seit 1862 um 97,5 Percent gewachsen. Der Geldwerth der Jahresförderung erhob sich von 1.700.701 Thaler im Jahre 1852 auf 5.498.147 Thaler im Jahre 1862, auf 10.038.031 Thaler im Jahre 1871 und auf 15.875.002 Thaler in 1872. Die Zahl der Arbeiter stieg in den gleichen Perioden von 6.804 und 13.156 auf 20.418 während sich die der Gruben, wie fast überall, in den letzten Jahren etwas vermindert hat.

Zur Zeit stehen in dem zu Preußen gehörigen Theile des Beckens 15 Werke im Betrieb wovon indeffen eigentlich nur die neun fiscalischen Gruben in Betracht kommen. In dem kleineren zu Bayern und Elfaß-Lothringen gehörigen Rayon gibt es etwa ebenso viele Gruben; ihre Förderung beträgt aber nur fünf Percent der Gesamtproduction des Beckens. Die Zusammenfassung fast des ganzen Kohlenbergbaues in der Hand des Staates, begründet manche eigenthümlichen Erscheinungen, manche unzweifelhaften Vorzüge für das Saarbassin gegenüber anderen Bezirken. So sind die Führung, die Mafsregeln des Abbaues geradezu mustergiltig, die Werke mit Allem ausgestattet, was die Technik an Hilfsmitteln für die Montanindustrie geschaffen. In Folge dessen erreicht denn auch die Leistungsfähigkeit der 9 fiscalischen Gruben einen ungewöhnlich hohen Grad. Dieselbe betrug z. B. im Jahre 1873 durchschnittlich 474.291 metr. Tonnen per Grube und stieg bei der Grube Heinitz sogar auf 728.599 metr. Tonnen. Letzteres Werk befafs 1871 allein schon 27 Dampfmaschinen mit 1324½ Pferdekraften, während die Zahl der Dampfmaschinen bei den Staatswerken zusammen im Jahre 1873 sich auf 215 belief mit 9159¾ Pferdekraften.

Ganz besonders aber bezüglich der Arbeiterverhältnisse ist der Umstand von Wichtigkeit, dafs der Staat die Gruben ausbeutet. Wie hier, ist wohl nirgends in Deutschland für das geistige und materielle Wohl der Bergleute geforgt durch gesunde Wohnungen, Schulen, Unterstützungscassen, Consumvereine u. f. w. Und da auch die Löhne hoch stehen, so haben die socialistischen Bestrebungen des Arbeiterstandes an der Saar noch zu keinerlei Störungen oder Arbeitseinstellungen geführt.

Bei der Wichtigkeit, welche in allen Ländern der alten und neuen Welt die Arbeiterfrage gewonnen hat, ist besonders interessant, die Mafsregeln kennen zu lernen, welche die preussische Staatsverwaltung zu Gunsten ihrer Arbeiter in den Kohlenwerken getroffen hat.

Bei dem Saarbrücker Revier konnten sich dieselben am reichsten entfalten. Nach einer dem Hause der Abgeordneten vorgelegten „Uebersicht über die Verwaltung der fiscalischen Bergwerke, Hütten und Salinen im preussischen Staate im Jahre 1872“ *) waren es hauptsächlich die folgenden:

*) „Berggeist“ vom 26. December 1873.